

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

26.12.1825 (Nr. 357)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 357. Montag, den 26. Dezember 1825.

Batern. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Rom.) — Niederlande. — Preussen. — Rußland. — Schweiz. — Spanien. — Amerika. (Chili.) — Diensta Nachrichten.

Batern.

München, den 21. Dez. Diesen Morgen hatte eine Berathung der Militär-Ersparungs-Kommission, unter dem Vorsitze Sr. Maj. des Königs statt.

Landshut, den 17. Dez. Die hiesigen Studenten, die sich von jeher durch edlen Gemeinsinn auszeichnen, haben, noch früher als die Studirenden zu Heidelberg, einen weit einfacheren Verein zur Versorgung ihrer Kranken akademischen Mitbürger unter sich gebildet, welcher der öffentlichen Kunde gleichfalls nicht unwerth zu seyn scheint. Da das hiesige Stadt-Krankenhaus, welches zugleich als Klinikum dient, sich gegenwärtig in einem sehr blühenden Zustande befindet, so unterzeichneten sie jeder einen Beitrag von 24 kr. für den Semester, und erhalten für diesen Beitrag im Erkrankungs-Falle unentgeltliche Aufnahme, Wartung und Pflege, Arznei und Kost, in einem für sie eigens bestimmten schönen und geräumigen Krankensaale. Es steht übrigens jedem derselben frei, sich von dem einen oder von dem andern der beiden Hh. Professoren, welche dieses Spital besorgen, und daselbst ihr Klinikum halten, behandeln zu lassen. Auf diese sehr einfache Weise gewinnt nicht bloß der erkrankte Studierende, sondern auch der Unterricht und das Krankenhaus selbst, und das in Deutschland leider noch so sehr verbreitete Vorurtheil gegen Krankenhäuser, als ob diese nurein Asyl für Elend und Armuth wären, wird vermindert. Ein gut eingerichtetes Krankenhaus muß ein Gasthaus für Kranke seyn, für den Reichen wie für den Armen, denn selbst der Reiche findet nicht immer in seinem Hause eine so zweckmäßige und geordnete Pflege, wie in einem wohl eingerichteten Krankenhaus.

Frankreich.

Paris, den 24. Dezember. Gestern wurde der Kurs der 5proz. Konsol. zu 95 Fr. 50 C. eröffnet, und zu 95 Fr. 15 Cent. geschlossen. — 3proz. Konsol. 63 Fr. 40, 50, 55, 45, 30, 15 Cent. — Bankaktien 2040 Fr. — Rön. span. Anleihen von 1823 — 49 1/4. — Haytisches Anleihen 79 Fr.

— Durch eine königliche Ordonnanz, datirt vom 21. Dez. wird die Pairs- und die Deputirtenkammer auf den 31. Jänner 1826 zusammen berufen.

— Durch eine andere Ordonnanz des Königs vom 21. Dez. wird der Gerichtshof der Pairs auf den nächsten 15. Febr. zusammen berufen, um zur Untersuchung und Aburtheilung der Duvrard'schen Prozeßsache zu schreiten.

— Ueber die letzten Entscheidungen des königlichen Gerichtshofes kündigt die Quotidienne eine neue Schrift des Abbé de la Menais, Verteidigers der Jesuiten und der ultramontanen Grundsätze, an.

— Der Tod des Kaisers Alexander ist immer der Gegenstand aller Gespräche. Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, daß selbst die Personen, welche gegen die Politik dieses großen Kaisers am meisten eingenommen waren, einhellig seine Standhaftigkeit im Unglück, seine Großmuth im Siege anerkennen und bewundern. Die innere Verwaltung seines Riesen-Reiches hat ihn immer thätig, aufmerksam gefunden, und sein Genie ist keiner auch noch so großen Schwierigkeit unterlegen. Man kann also, ohne Furcht von der Geschichte widerlegt zu werden, jene schönen Worte Plinius des Aelteren auf ihn anwenden: *Majestati Reipublicae par ingenium.*

— Man liest im Journal des Debats: Wenn man die Beschaffenheit der Länder erwägt, welche der Kaiser Alexander zuletzt besucht hat, so kann man sich nicht über die Krankheit wundern, die seinem Leben ein Ziel setzte, und die, nach den zuverlässigsten Berichten, ein hitziges Gallen- und Faulfieber gewesen ist. Das asowische Meer, richtiger Palus Meotides (fauler Sumpf) genannt, ist in mehreren seiner Theile eine Pest hauchende Morast, der weit hin Miasmen und Nebel verbreitet. Der Kaiser mußte bei seinem Eintritt in die Krim eine gute Strecke längs dem Meerarme Palus Meotides genannt, hinreisen, wo die Morast-Fieber zu Hause sind.

Einige Tage vor der Reise in die Krim hatte Alexander das Land der Kosacken besucht, und insonderheit Tscherkass, eine in einem unermesslichen Sumpfe voll Morast gelegene Stadt, und wo mehrere Reisende bei ihrer Durchreise an sehr gefährlichen Fiebern erkrankt sind. Außerdem ist das Wasser in einem großen Theil dieser Gegenden hart, nach Seewasser schmeckend, und so schlecht, daß sogar die Einwohner schlimme Folgen empfinden, wenn sie es trinken.

Indem sich der Kaiser allen diesen Gefahren, welche die Hh. Pallas und Sujef in ihren Reisebeschreibungen schildern, aussetzte, hat er sich die Krankheit zugezogen, an der er gestorben ist. Man kann sagen, daß dieser große Mann sein Leben dem Wunsche aufopferte, selber über der Wohlfahrt seiner Völker zu wachen.

— Von 1817 bis 1823 wurden in Frankreich 3 Mill. 458,965 Knaben und 3 Mill. 246,813 Mädchen geboren.

— Im J. 1824 wurden in Paris 28,812 geboren, und 22,617 sind gestorben; Ehen wurden geschlossen: 7620.

— Ein junges Mädchen, verführt durch den Herrn bei dem sie diente, und hernach, obgleich schwanger, von ihm fortgejagt, steckte in ihrer Verzweiflung das Haus dessen in Brand, der sie dem Eied Preis gegeben hatte, und stürzte sich während der Feuersbrunst in's Wasser, woraus sie jedoch vor dem Ertrinken wieder herausgezogen wurde. Sie bekannte fogleich ihr Verbrechen und blieb auch seitdem beharrlich bei ihrer Aussage. Dieses unglückliche Mädchen ist zum Tode verurtheilt, von dem Geschwornen-Gericht aber der Gnade des Königs empfohlen worden. (3. d. Deb.)

— Die große Menge von Schnee, welche in den Alpen gefallen ist, hat für den Augenblick alle Verbindung zwischen Frankreich und Italien, selbst über den Montcenis, der sonst immer am zugänglichsten ist, unterbrochen.

Großbritannien.

London, den 20. Dez. Man hatte zu Philadelphia Nachrichten aus Callao bis zum 20. Aug. erhalten; diese Festung hielt sich noch immer, und man behauptete, sie könnte sich noch bis gegen den November hin halten. Es heißt, die Garnison leide am Scorbut.

— Man hat Nachrichten aus Bombay bis zum 13. August. Der General Sir David Dchterlony ist am 14. Juli zu Meerut gestorben. Dieser Offizier hatte 47 Dienstjahre. Es ist ein großer Verlust für die englische Armee in Ostindien. Er befehligte die Armee in den nordwestlichen Provinzen.

— Es ist nicht wahr, daß die Siamesen sich mit den Birmanen verbunden haben. Der Irrthum rührt von einer Namens-Ähnlichkeit her. Es sind die Schaumesen, ein in Nord-Birman wohnendes Volk, von denen ein Korps sich mit der Armee des Kaisers vereinigt hat.

— Die Kolonie Sierra Leone hat einen bedeutenden Landes-Zuwachs durch die Abtretung des vom Könige von Scherbor und Da Comba und der Königin von Da Comba zugehörigen Gebietes erhalten; der Gouverneur Turner hat durch eine Proklamation bereits Besitz davon genommen.

Italien.

Rom, den 11. Dez. Im Quirinal-Palaste werden, auf Befehl des Papstes, Zimmer für die Königin von Sardinien in Bereitschaft gesetzt. — Die Kardinäle Spina und Guerrieri sind mit Prüfung eines Planes beschäftigt, demzufolge die vier Zweige des Benediktiner-Ordens, nämlich die Kamaldulenser, Olivetaner, Silvestriner und Vallombrosaner, künftig einerlei Ordenskleid, nämlich schwarz tragen und einerlei Regel befolgen sollen.

Niederlande.

Brüssel, den 20. Dez. Durch drei Dekrete, vom 15. und 23. Nov. und 10. Dez., hat der König 117 Eleven des philosophischen Kollgiums, die sich am meisten durch ihr Betragen und ihren Fleiß auszeichnen,

Silpendien zu verleihen geruhet. Fast alle tragen 200 fl. ein.

— Den 17. Dez. hat die erste Kammer der Generalstaaten die Besetzungswürfe, betreffend die Vertheilung der Grundsteuer, die neue Goldmünze von 5 Gulden, und die Rektifikation der Gränzen zwischen Antwerpen und Nord-Brabant angenommen.

Preussen.

Berlin, den 19. Dez. Der königliche Hof hat gestern die Trauer für Se. Maj. den Kaiser von Rußland auf vier Wochen angelegt.

Se. M. haben mittelst Kabinetts-Ordre von gestern zu befehlen geruhet, daß die königliche Armee wegen des Ablebens des Kaisers Alexander Majestät auf vier Wochen Trauer anlegen soll.

— Das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten in Berlin hat sich veranlaßt gesehen, in einem Zirkular-Rescripte vom 24. Okt. d. J. sich auf das nachdrücklichste gegen die Umtriebe des Mystizismus, Pietismus und Separatismus in unserer Zeit zu erklären. Möchte doch wohlthätige Einschreitung der Regierungen in diese frommen Ulfuge denselben bald und überall ein Ende machen!

Rußland.

Petersburg, den 29. Nov. Erst jetzt hier eingehende offizielle Depeschen geben uns folgende Nachrichten über den Aufenthalt Sr. Maj. des Kaisers in Neusischersk, der Hauptstadt der Provinz der Donschen Kosacken. Ihnen zufolge traf der Kaiser am 24. Okt. daselbst ein. Um 4 Uhr Nachmittags erwartete der Ataman des Kosackenkorps, General-Lieutenant Nowaisky, im Gefolge der Generalität, des Stabs und des Offizierkorps, Se. Maj. drei Werste vor der Stadt, in Parade. Der Monarch stieg zuvor im Landhause des Grafen Platow ab, wo ihn der aus der Stadt entgegengeeilte General-Adjutant Eschernitschew empfing. Nachdem sich der Kaiser schnell umgekleidet, bestieg er ein mit dem schönsten Sattelzeuge versehenes Garde-Kosackenspferd, und ritt, begleitet von den General-Adjutanten, Freiherrn v. Diebitsch und v. Eschernitschew, dem Ataman entgegen. Dieser schritt seinem Gefolge einige hundert Schritte voraus, bewillkommnete den Monarchen ehrfurchtsvoll, und überreichte ihm den General-Rapport über den Bestand des seinen Befehlen anvertrauten Korps. Der Kaiser ritt nun zu seinem Gefolge heran, begrüßte es mit den schmeichelhaftesten Ausfertigungen, und nahm in ihrer aller Begleitung seinen Zug gerade zur Wosnesensischen Kathedrale. Der Weg bis dahin war zu beiden Seiten mit jubelnden Volksschaaren aus verschiedenen Ortschaften besetzt; sie empfingen Se. Maj. mit lautem Hurrabrufen, die Weiber und Mädchen warfen ihnen Blumenkränze nach. Vor der Kathedrale wurden Sie von der ersten Geistlichkeit mit Gesang empfangen. Nach Anhörung der Liturgie begaben sich Se. Maj. in das Ihnen zum Quartier angewiesene Haus des Atamans. Vor demselben waren in zwei Linien die dem tapfern Kosackenkorps zu verschiede-

nen Zeiten bei seinen vielfältigen Auszeichnungen um das Vaterland ertheilten Ehren-Attribute und Gnaden-Urkunden aufgestellt. Se. Maj. passirten diese Linie, und wurden innerhalb derselben von den Beamten der Don'schen Kosacken-Kanzlei bewillkommnet. Auf der Treppe empfingen den Kaiser, der allgemeinen russischen Volkssitte gemäß, die Kantons-Atamane und die ausgezeichnetsten Volksältesten, mit Brod und Salz. Auf dem Hofe des Atamans-Hauses stand eine Ehrenwache von 165 Kosacken mit der Fahne; zu einigen dieser Krieger trat der Kaiser und rebete sie huldvoll an. Unterdessen hatte sich vor des Atamans Hause eine sehr große Volksschaar gesammelt, die sich nur nach dem Augenblicke sehnte, den allgeliebten Landesvater schauen zu dürfen. Der Kaiser verweilte nur eine halbe Stunde in den innern Gemächern, und zeigte sich alsdann auf dem Balkon. Unbeschreiblich war nun die Freude des ganzen Publikums, die es auch durch mehrmalige enthusiastische Hurrahs laut bezeugte. Am folgenden Morgen, den 25. Okt., hatte die Geistlichkeit, die dienenden und die verabschiedeten Generale und Stabsoffiziere, eine Audienz bei dem Monarchen. Mit mehreren von ihnen unterhielt er sich auf's Herablassendste, und befragte sie über verschiedene Gegenstände ihrer dienstlichen und Privat-Verhältnisse. Nach entlassener Audienz inspizierte der Kaiser, in Begleitung des Atamans und der ersten Korps-Kommandeure, die Don'sche Kosacken-Kanzlei (bekanntlich die höchste Gerichts-Instanz dieser Provinz), das Gymnasium, das Arsenal, das Hospital, den Gefängnisthurm. Das Mittagmahl nahm Er bei dem Atamann ein; während desselben wurden Toasts auf's Wohlseyn des Kaisers und des allerhöchsten Hauses ausgebracht, die derselbe auf's künftige Wohlergehen des Atamans und seines ganzen Korps huldreichst zu erwiedern geruhete. Am Abende wohnte er einem vom Atamann gegebenen Balle bei, eröffnete ihn durch eine Polonaise mit der Gemahlin des Atamans, und verblieb auf demselben zwei Stunden. Den folgenden Tag war das Geburtsfest Ihrer Maj. der Kaiserin Mutter; der Kaiser verfügte sich früh Morgens zum Gottesdienst in die Kathedrale; bei seiner Rückkehr war die Straße bis zur Wohnung des Atamans mit einer großen Volksmenge besetzt, die Reise-Equipagen des Monarchen waren schon angespannt, und alles sah nun den Heißersehnten, den Innigstgeliebten und nur so kurze Zeit Erbliebenen, mit herzlichster Trauer scheiden. Er trat seine Rückreise nach Taganrog über Alt-Tscherkass und Afow an.

Petersburg, den 9. Dez. Petersburgerlebte heute einen Tag der Trauer und des Schreckens. Fast ehe die Bewohner dieser Hauptstadt die Krankheit des vielgeliebten Monarchen erfahren hatten, sind sie durch die betäubende Nachricht seines Ablebens überrascht worden. Es ist unmöglich, mit Worten die Bestürzung und Niedergeschlagenheit zu schildern, welche diese sich mit Blitzgeschwindigkeit verbreitende Nachricht hervorgebracht hat.

Se. kais. H. der Großfürst Nikolaus, an dem die

Todesnachricht gelangte, hinterbrachte dieselbe der Kaiserin Mutter, als sie eben ihr Gebet für die Genesung des Kaisers verrichtete. Er versammelte sodann die kaiserliche Familie, den Reichs- und Staatsrath, schwor dem Großfürsten Konstantin als Kaiser den Eid der Treue, nahm denselben allen Anwesenden ab, und ließ auch die Gardes dem neuen Kaiser Konstantin huldigen. Die verwittwete Kaiserin Elisabeth, welche das Krankenlager ihres verewigten Gemahls keinen Augenblick verlassen hat, will die Leiche bis Petersburg begleiten.

Der hochselige Kaiser war am 17. v. M. krank aus der Krimm nach Taganrog zurückgekommen; seine Krankheit nahm schnell überhand und zeigte sich bald als ein biziges Gallenfieber. Am 26. und 27. erreichte das Uebel den höchsten Grad. Am 28. sah man der Annäherung der Auflösung entgegen. Am 29. trat eine anscheinende Besserung ein, aber die dadurch neugeweckte Hoffnung verschwand bald wieder, und am 1. d. M. Vormittags erfolgte ein ruhiger Tod.

Schw e i z.

Die in Zürich eingetroffene Zentral-Verhörkommision des Luzern-Keller'schen Prozesses hat dort die Fortsetzung ihrer Verrichtungen angebahnt.

— Die am 10. d. M. von Zürich nach Italien abgegangene Briefpost ist auf dem St. Gotthardsberge von einer Schneelawine erreicht und das Briefelleisen in den Abgrund geschleudert, durch die Thätigkeit der Behörden aber mit allen Paqueten wieder aufgefunden worden.

— H. Moulton, ein Sohn des Freundes von Hans Jakob Rousseau, machte dem Repräsentanten-Rath von Genf in seiner Sitzung vom 12. Dez. den Vorschlag, diesem großen Schriftsteller ein Grabmal auf der Schiffer-Insel (île des Barques), die sich dicht vor der Stadt mitten in der Rhone befindet, zu errichten. Dieser Vorschlag beschäftigte den souverainen Rath den ganzen Rest der Sitzung hindurch, wurde durch zahlreiche Redner unterstützt, und fand keinen einzigen Gegner, ist aber noch nicht genehmigt worden.

(Journ. des Debats.)

S p a n i e n.

Durch eine Ordonnanz vom 11. Dez. hat Se. M. der Wittve des Barons von Croles eine jährliche Pension von 3000 Realen (2000 Fr.) zu ertheilen geruht, wovon die Hälfte auf ihre Kinder, bis zum Augenblicke ihrer Versorgung, zu gleichen Theilen übergehen soll.

— H. Zea Bermudez ist am 11. auf seinen Gesandtschaftsposten nach Dresden abgereist.

A m e r i k a.

(Chili.)

Der Gouverneur der Provinz Coquimbo hat der Regierung des chilesischen Staatenbundes zu San Jago de Chili unter'm 5. September gemeldet, daß man 15 Stunden von der Stadt Coquimbo eine Silbermine entdeckt habe, die weit reichhaltiger ist, als jene von Guanaquato und Potofi.

Diensta n a c h r i c h t e n .

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Vorstand der Steuerrechnungs-Revision, Oberrevisor Freyberg, zum Oberrechnungs-Rath, und den Kameral-Praktikanten Plaz zum Revisions-Gehälfen bei der Steuerrechnungs-Revision zu ernennen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

| 23. Dez. | Barometer | Therm. | Hygr. | Wind. |
|--------------------|---------------|--------|-------|-------|
| M. 7 $\frac{1}{2}$ | 27 Z. 10,3 L. | 4,5 G. | 76 G. | S. |
| M. 3 | 27 Z. 11,4 L. | 4,9 G. | 72 G. | SW. |
| N. 10 | 27 Z. 10,5 L. | 4,0 G. | 71 G. | SW. |

Wenig heiter, neblig, mehr und weniger bewölkt, Nachts heiter.

| 24. Dez. | Barometer | Therm. | Hygr. | Wind. |
|--------------------|---------------|--------|-------|-------|
| M. 7 $\frac{1}{2}$ | 27 Z. 9,0 L. | 4,5 G. | 71 G. | W. |
| M. 3 | 27 Z. 10,0 L. | 5,3 G. | 71 G. | SW. |
| N. 9 $\frac{1}{2}$ | 27 Z. 11,8 L. | 4,0 G. | 71 G. | SW. |

Trüb und Nebel, meist trüb.

T o d e s - A n z e i g e .

Meinen verehrten Verwandten und Freunden theile ich die traurige Nachricht mit, daß meine treue Gattin, Christiane, geb. May, heute Mittag 11 Uhr, unserm einzigen kürzlich selig verstorbenen Sohne, nach einem achtwöchigen schmerzlichen Krankenlager, in die bessere Welt nachgefolgt ist. Wer die Verstorbene kannte, wird in stiller Theilnahme diesen schweren Verlust mit mir betrauern, und der Seligen ihren Lohn für die den Ihrigen erwiesene Treue und Sorgfalt mit vom Höchsten ersehen helfen.

Stein, den 22. Dez. 1825.

Der tiefgebeugte Wittwer,
C. Grimm, Großherzogl. Rev. Förster.

K u n s t - A n z e i g e .

Der Unterzeichnete reiset mit Figuren in Lebensgröße der berühmten Reformatoren Johann Huß, Hieronimus von Prag und des gelehrten Dominikaner-Mönchs von Paris, über Karlsruhe, wo er den 28. d. im Zähringer Hof einzutreffen gedenkt, und allda auch diese wichtigen Männer, welche in ihrem damaligen Kostume gekleidet sind, zur öffentlichen Schau aufstellen wird, um auch hier jenen Beifall zu erhalten, womit

er bis jetzt von allen Kunst- und Alterthumsfreunden beehrt worden ist.

Joseph Kastell,
Vorstand der städtischen Alterthümer auf
dem Konzilien-Saal zu Konstanz.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die Aeltern und Vormünder der Schüler, welche das polytechnische Institut besuchen, werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß der Einzug des Dedacitums für das Viertel-Jahr vom 1. Dez. 1825 bis zum 1. März 1826 angeordnet wurde, und mit dem 28. dieses Monats durch den Diener des Instituts beginnen soll. Karlsruhe, den 24. Dez. 1825.

Die Kasse des polytechnischen Instituts.

Gengenbach. [Fahndung.] Der unten signallirte Johann Franz Hausenberger, vulgo große Schmitz von Schramberg im Königreich Würtemberg, wurde zu Oberharmersbach wegen Verdacht eines an dem vorrighen Stubenwirth Hieronimus Müller begangenen Diebstahls nachstehender Effekten:

- 1) eines halbkalten barcheten Bettes in der Mitte mit einem neuen Spatt besetzt;
- 2) eines weißen Anzugs, mit einem 4 Zoll breiten rothen Band mitten durch aufgenäht;
- 3) eines zwitischen Leintuchs, und
- 4) 13 Unterband frisch und rein gesponnenen Neustengarns, in der Nacht am 12. d. M. arretirt, und in dem Stubenwirthshaus bis Morgens in der Frühe, wo er hierher transportirt werden sollte, bewacht.

Derselbe fand aber Gelegenheit, dem Polizeiwächter durch die Öffnung des zwei Stock hohen Abtritts, mit Zurücklassung zweier Diebsinstrumente, der Halbstiefel, des Huts und eines verfälschten Passes, zu entweichen, ohne daß man seiner mehr habhaft werden konnte.

Da dieser Gauner auch schon wegen Vergehen innegessen, und in jeder Hinsicht sehr gefährlich seyn soll, so werden die Polizeibehörden ersucht, sowohl auf diesen Menschen als auch auf die Effekten mit aller Strenge fahnden zu lassen, und im Betretungsfall des einen oder des andern schleunige Anzeige anher zu machen.

Gengenbach, den 17. Dez. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Vossli.

S i g n a l e m e n t .

Derselbe ist 39 Jahre alt, 6' 1" Zoll Württembergischen Maases groß, schlanker Statur, hat ein blaßes Angesicht, schwarze krause Haare, braune Augen, mittlere Nase, schmale Wangen, aufgeworfenen Mund, gute Zähne, rundes Kinn, gerade Beine und schwarzen starken Backenbart.

Seine Kleidung kann zur Zeit nicht bezeichnet werden.

Karlsruhe. [Anzeige.] Frisch geräucherter Gangstische sind so eben eintrassen bei

R. A. Zellmeth.

Karlsruhe. [Reisegelegenheit nach Wien.] Dienstag nach dem Neuenjahr fährt ein Wiener Kutscher, über Stuttgart, Ulm und Regensburg, zurück nach Wien; wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, kann des billigsten Preises gewärtig seyn. Nähere Auskunft darüber gibt Hirschwirth Müller dahier.